Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 18. Neuenbürg, Freitag den 2. Februar 1900.

Erscheint **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag**. — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. ℳ 1.25, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks viertelj. ℳ 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰, für ausw. Inserate 12 ₰

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend ein Marktkonzessionsgesuch der Gemeinde Feldrennach.

Die Gemeinde **Feldrennach**, welche zur Abhaltung von vier Krämer- und Viehmärkten und zwar je am dritten Dienstag der Monate Februar und Mai, am zweiten Dienstag des Monats Juli und am dritten Dienstag des Monats September berechtigt ist, hat durch Entschließung der K. Kreisregierung Reutlingen vom 9. August 1892 die Erlaubnis erhalten, **in den nächsten fünf Jahren** je am dritten Dienstag des Monats März und am ersten Dienstag des Monats November einen Rindviehmarkt abzuhalten.

Nachdem diese letztgenannte Marktkonzession abgelaufen ist, hat die Gemeinde Feldrennach das Gesuch gestellt, es möchte ihr die Erlaubnis zur Abhaltung dieser Rindviehmärkte im März und November an den genannten Tagen **erneuert und für die Dauer erteilt werden.**

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen

fünfzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 31. Januar 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

Viehmarktverbot betreffend.

Die Abhaltung des **Rindviehmarkts am 5. Februar d. J.** in **Pforzheim** ist nach einer Mitteilung des Gr. Bezirksamts Pforzheim wegen der derzeit herrschenden Maul- und Klauenseuche **verboten** worden.

Den 1. Februar 1900.

K. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Bekanntmachung.

In **Gechingen** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Außer der Gehöftsperre sind weiter folgende allgemeine Anordnungen auf unbestimmte Zeit getroffen worden:

1. sämtliche Wiederkäuer und Schweine in Gechingen werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts aus der Gemeinde-Markung nicht entfernt werden;
2. das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Ort und Gemeinde-Markung Gechingen ist verboten,
3. desgleichen die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen u. Tränken für Wiederkäuer und Schweine.

Dies wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, den 30. Januar 1900.

K. Oberamt.
Voelter.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Erben des † Joh. Georg **Rupps**, gewesenen Briefträgers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 3. Febr., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im **zweiten und letzten** öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:

Der Hälfte an Geb. Nr. 195: — 97 qm einem 3stock. Wohnhaus an der Wildbader Straße. Angekauft zu 2350 ℳ.

Parz. Nr. 54: 21 ar 91 qm Acker im Schloßberg. Angekauft zu 820 ℳ.

Den 29. Januar 1900.

Ratsschreiberei.
Stirn.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen der **Wilhelmine Bodamer** Witwe in Höfen ist durch Beschluß des K. Amtsgerichts hier vom Heutigen gem. § 190 K.O. mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse **eingestellt worden.**

Den 29. Januar 1900.

Gerichtsschreiber
Keller.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 6. Februar,**
vormittags 10 Uhr

im Ochsen in Liebenzell aus Distrikt: Möttlinger Höhe, Hochholz, Klingenwald, Monakamerhang, Bieselswald, Aeußerer Wald und Kohlberg:

Rm.: 10 buch. Scheiter, 7 dto. Prügel, 4 Nadelholzscheiter, 13 dto. Prügel, 2 Eichen-, 20 Buchen- u. 104 Nadelholzanbruch. Ferner: 2 Eichen IV. Kl. u. vom Scheidholz der Hut Bieselsberg 2 Nadelholzstämme IV. u. V. Klasse mit zus. 1 Fm.

Hagenschieß.

Nutzholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Pforzheim versteigert aus Domänenwald Hagenschieß, Abt. 1 Schulerwald, 3 Meurach, 9 Lohau, 27 (Kirnmattenrain), 45, 46 (Brand), 53, 55, 67 (Lettengefäll), 81, 82 (Liebeneckerhang), 86, 99 (Salacker) mit Vorgfristbewilligung

Dienstag, 6. Februar d. Js.,
morgens 9 Uhr im **Seehaus:**

50 Nadelstämme I. u. II., 132 dito III., 597 dito IV., 140 dito V., 80 Nadelsägholz, 16 Forlen, 1 Lerche, 99 Buchen I. u. II., 92 Eichen III.—V., 7 Hainbuchen, 4 Ahorn, 1 Kirschbaum, 1 Esche, 1 Erle, 245 eichene, 88 buchene Wagnerstangen, 56 Ster Nadelrollen (2 m lang), ferner: fichtene und tannene Stangen und zwar 8190 Gerüst-, 8300 Leiterstangen, 7350 Hopfenstangen I., 3280 do. II., 2775 dito III., 2650 dito IV., 4070 Reb-, 2360 Bohnenstecken.

Listenauszug für das Stamm- und Sägholz durch die Forstwarte auf dem Seehaus, für die Stangen nach Hutdistrikten durch die Forstwarte Messerschmid, Maier und Kramer auf Seehaus, Keller in Eutingen, Bauer in Niefern, Klinkele in Pforzheim, welche das Holz auch vorher vorzeigen.

Revier Schwann.

Kalkstein-Lieferung

im Submissionsweg.

Die Lieferung von Ittersbacher, Brötzinger, Enzberger oder Birkenfelder Kalksteinen u. zw. von:

ca. 45 cbm auf den unteren Teil des Ettlingerwegs und von
ca. 35 cbm auf den Holzbachweg

wird auf Grund der beim Revieramt zur Einsicht aufliegenden Bedingungen auf die 5 Jahre 1900/1904 im Submissionsweg vergeben.

Die Gebote wollen entweder als Durchschnittspreis für beide Wege zusammen oder für jeden Weg besonders

für den aufgelieferten Kubikmeter

unter der Aufschrift „Kalksteinlieferung für das Revier Schwann" bis

längstens Montag den 5. Februar,
vormittags 9 Uhr

beim Revieramt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Revieramtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

Gemeinde Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen ihres Kälbling verkauft die Gemeinde am kommenden

Donnerstag den 8. Febr. d. J., mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus dahier:

72	Stück tann.	Langholz V. Kl., 7,44 Fm.,
869	„ „	und fichtene Baustangen I.—IV. Kl.,
1011	„ „ „ „	Hagstangen I.—IV. „
5072	„ „ „ „	Hopfenstangen I.—V. Kl.,
7495	„ „ „ „	Rebstecken I. u. II. Kl.,
4775	„ „ „ „	Bohnenstecken.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 31. Januar 1900.

Schultheißenamt.
Häberlen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Viehmarkt Pforzheim.

Nach bezirksamtlicher Anordnung vom 30. Januar ds. Js. kann der auf Montag den 5. Februar ds. Js. fallende Rindviehmarkt wegen der derzeitigen Maul- und Klauenseuchengefahr nicht abgehalten werden, dagegen findet der Pferdemarkt statt.

Pforzheim den 1. Februar 1900.

Der Stadtrat.
Habermehl. Frey.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Zur Vornahme der Neuwahlen findet
am Samstag den 3. Februar, abends 8 Uhr
im **Lokal** (Pfrommer)

General-Versammlung

statt. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Calmbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich mich heute hier als

Schneidermeister

niedergelassen habe und empfehle mich hiedurch bestens mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst
August Gittinger, Schneidermstr.
Wohnung bei Herrn **Wilh. Jäger**, Handlung.

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond,
Das Bess're wird's Alte vertreiben,
Der Fortschritt nicht ruht und nicht schont!
So auch bei der Wäsche jetzt geht es,
Auch da spricht der Fortschritt hinein:
Wer Wasch hat und richtig versteht es,
Nimmt **Gentner's Schneekönig** allein.

In **gelben Packeten** à 15 Pfennig in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Unentgeldlicher Arbeitsnachweis
der

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11. Telephon 430.

Stellen finden:

1 Gold- und Stahlgraveur nach Gmünd, 1 tüchtiger Goldarbeiter für bessere Bijouterie nach Gmünd, 1 Fasser nach Breslau auf Perlen, 1 Polisseuse auf Bijouterie, Goldarbeiter für Silberartikel, 2 Viehfütterer, 1 Melker, 1 jüngerer Viehfütterer und Taglöhner, 3 jüngere Gärtner auf Baumschule, 1 Hafner (Scheibenarbeiter), 2 Schmiede, Metallgießer, 2 Buchbinder, Bau- und Möbelschreiner, 1 Schuhmacher auf feine Herrenarbeit, 1 Schuhmacher auf feine Damenarbeit, 2 Steinhauer, 2 Steinbrecher, 1 solider Fuhrknecht, 1 Pferdeknecht für Langholzfuhrwerk.

Die Verwaltung.

Ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen
wird per sofort gesucht in eine kleine Familie. Näheres **Pforzheim**, Enzstraße 37 bei **Stegemann**.

Heute Freitag
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Wild, Wilhelmshöhe.

Bezirkswohlthätigkeitsverein.
Vorstands-Sitzung
Montag, 5. Febr., abends 5 Uhr
im Gasthof zum **Bären** in **Neuenbürg**.
Verwilligung von Unterstützungen.
Hiezu ladet höfl. ein
der **Vorsitzende.**

Säger-Gesuch.

2 tüchtige Säger finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Th. Schneider, Sägewerk,
Oos, b. Baden.

Goldschmiedslehrlinge
und
Polisseusen-Lehrmädchen
finden bei **hohem Lohn** und günstigen Bedingungen Lehrstelle bei
C. W. Müller,
Pforzheim, Ispringerstr. 35.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen bis Ostern in die Lehre genommen bei
D. Kraus, Bäckermeister,
Weißenstein bei Pforzheim.

Ein fleißiges und braves
Mädchen
nicht unter 17 Jahren wird in eine kleine Familie **nach Straßburg** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Verheiratung des seitherigen Mädchens wird auf 1. März oder 1. April für eine Beamtenfamilie **im Oberland** ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

gesucht, das kochen und die Haushaltungsgeschäfte besorgen kann.
Näheres bei
Frau **Keppler**, Calmbach.

Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Haus und Gastwirtschaft wird gesucht.
Gasthaus **Marxzeller Mühle**,
Marxzell.

Neuenbürg.
Lehrling
aus achtbarer Familie mit vorzüglicher Vorbildung kann eintreten.
Stadtbaumeister **Klingler.**

Schömberg.
Doppelflinte,
Zentralf. Kal. 16, noch **neu, billig** zu verkaufen. Näheres
Hotel Schmidt.

Dobel.
Eine sehr gut gehende, fast noch neue
Futterschneidmaschine
verkauft
Friedr. Bott.

Neuenbürg.
Ein gewandtes
Mädchen
findet gute Stelle. Näheres bei
Luise Girrbach, Wildbaderstraße.

Griechische Weine
bewährte, unübertroffene Qualitäten,
„das Beste für Kranke und Reconvalescenten“,
anerkannte Preiswürdigkeit
eingeführt von dem
deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands.
Friedr. Carl Ott
Würzburg.
Niederlage in:
Neuenbürg bei **C. Büxenstein.**
Calmbach bei **M. Decker.**
Herrenalb bei **C. Bechtle.**

Ziehung garant.
6. u. 10.—13. Febr.
Haupttreffer 125000, 100000, 95000, 85000, 75000, 50000, 25000, 15000 ℳ usw. bar. Geld.
Freiburgerlose à 3 ℳ,
Zuffenhauserlose à 1 u. 2 ℳ,
Oberkocherlose à 1 ℳ, 12 St. 1 Freil., Porto 10 ₰ u. Liste 15 ₰ vers.
J. Glöckle, Hauptagentur, **Cannstatt.**

Infolge seiner eigenartigen patentierten Herstellungs-Weise besitzt Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

** Wildbad, 31. Jan. Letzten Sonntag nachmittag erfreute Stadtpfarrer Dr. Wurster aus Heilbronn die hiesige evangelische Gemeinde mit einem Besuch. Auf 5 Uhr abends hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft zu einem Abendgottesdienst in der hellerleuchteten Stadtkirche zusammengefunden, um in andächtiger Stille dem lebensfrischen Vortrag des mutigen Vorkämpfers auf dem Gebiete der Inneren Mission zu lauschen. Im Anschluß an das Schriftwort 1. Kor. 12,12 f. verbreitete sich der Redner über Sinn u. Zweck der Inneren Mission und gab namentlich, gestützt auf praktische Beobachtung und vielseitige Erfahrung allerlei wertvolle Winke über die Einrichtung von „Vereinshaus“ und „Gemeindehaus“ sowie über die in unserer Zeit so überaus wichtige Heranbildung von Jünglings- und Jungfrauenvereinen. Das Kirchenopfer war für Zwecke des in hiesiger Stadt zu erbauenden Vereinshauses bestimmt. — Auf Einladung des Vorstands des „Evangelischen Vereins“ versammelte sich nach dem Gottesdienst noch ein kleinerer Kreis von Gästen zu einem geselligen Zusammensein im Gasthof zum Ochsen, wobei der Ortsgeistliche, Stadtpfarrer Auch, in warmen Worten dem geschätzten Redner des Abends dankte und dabei Anlaß nahm, einige Mißverständnisse hinsichtlich der projektierten Einrichtung des Vereinshauses aufzuklären. Dekan Uhl von Neuenbürg faßte die Eindrücke des Abends zusammen in die Devise: „Fest stehen immer, still stehen nimmer!“ Zum Schlusse richtete Stadtpfarrer Dr. Wurster noch einen kräftigen Appell an die Anwesenden, treu und zielbewußt zusammenzuhalten, ausmündend in das Wort, das einst bei einem Gustav-Adolf-Fest in Reutlingen eine Bauersfrau voll Freude über das Gehörte zu einem der Festredner sagte: „m'r g'hairat z'semme!“

Pforzheim, 31. Jan. Der 17 Jahre alte ehemalige Kaufmannslehrling Walch, Sohn des verstorbenen Wirts zum „Unteren Engel“, welcher wie wir sr. Zt. mitteilten im August seinem Prinzipal, Bijouteriefabrikant Daub, 5000 ℳ unterschlug und damit nach England flüchtete, aber im Oktober wieder hierher zurückkehrte, wurde gestern von der Karlsruher Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter des Bürschchens ersetzte die veruntreute Summe vollständig.

Pforzheim, 30. Jan. In einigen Blättern ist die unwahre Nachricht verbreitet, daß der Besitzer eines hiesigen Gasthofs verschwunden sei und man annehme, daß derselbe, um Schwierigkeiten zu entgehen, nach Amerika sich begeben

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

habe. Dagegen läßt sich nicht leugnen, daß in manchen Fällen Wirte hier ihre Anwesen so teuer gekauft haben, daß für den einen oder den andern eine Katastrophe zu befürchten wäre, wenn es nicht im Interesse der Großbrauereien läge, die von ihnen beliehenen Liegenschaften vom Wirte freihändig zu übernehmen. Jedenfalls sind die Tage ungemessener Preiserhöhung auch für Wirtschaften vorüber.

Pforzheim, 1. Febr. Heute Nacht stürzte der über 50 Jahre alte Erdarbeiter Dittus aus einem Hause in der Lammstraße auf die gepflasterte Straße und erlitt schwere Verletzungen. Es wird angenommen, daß der Mann ein Nachtwandler ist und ihm dadurch das Unglück zugestoßen ist. Doch ist es noch nicht aufgeklärt.

Pforzheim, 1. Febr. Was eine Mille Zigarren ist, hat ein hiesiger Schlossermeister erfahren. Derselbe saß in einer Wirtschaft, wo ein Zigarrenreisender Muster verabfolgte. Da dieselben gut waren, so bestellte unser Meister von jeder Sorte ein Mille, was sich der Reisende schriftlich geben ließ. Unlängst kam nun eine große Kiste mit Rechnung über 15 Mille Zigarren bei dem Besteller an, welchem jetzt erst die Augen aufgingen, denn er glaubte ein Mille sei ein Kistchen mit 100 Stück. Trotz allen Lamentierens muß er die Zigarren behalten. (Pf. Anz.)

Calw, 27. Januar. (Schranne.) Neuer Dinkel 5.50, neuer Haber 6.52, Kernen 8.—, Gerste 7.75, Bohnen 6.70.

Nagold, 30. Jan. (Viehmarkt.) Der gestrige Viehmarkt war sehr gut befahren. Zu Markt wurden gebracht: 88 Paar Ochsen wovon 39 Paar mit einem Erlös von 37 847 ℳ verkauft wurden, ferner 169 Kühe, 52 Kälber und 49 Stück Schmalvieh, zus. 270 Stück. Verkauft wurden 51 Kühe mit einem Erlös von 12 778 ℳ, 22 Kälber mit einem Erlös von 3856 ℳ und 14 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 1514 ℳ, zus. 87 St. mit einem Erlös von 18 148 ℳ. Auch der Schweinemarkt war gut befahren. Zugeführt wurden: 224 Stück Läuferschweine, wovon 195 Stück mit einem Erlös von 5626 ℳ verkauft wurden, Preis pro Paar 35—90 ℳ, ferner 186 Stück Saugschweine, wovon 162 St. mit einem Erlös von 1944 ℳ verkauft wurden, Preis pro Paar 21—26 ℳ. Gesamterlös für Läuferschweine 5626 ℳ, für Saugschweine 1944 Mark, zus. 7570 ℳ.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte den geplanten Neubau für die Kolonialabteilung ab und begann dann den Etat der Reichseisenbahnen. Der preuß. Eisenbahnminister Thielen erklärte, die geplante Vereinfachung des Tarifs stoße auf Schwierigkeiten bei den süddeutschen Bahnen, die sich gegen die Einführung der 4. Klasse sperren. Ein Abschluß der Verhandlungen sei gegenwärtig nicht möglich.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag zunächst mit dem Etat für die Einführung des Post-Checkverkehrs. Fast alle Redner billigten das Ziel dieser Einrichtung, hatten aber im einzelnen Ausstellungen zu machen. Abg. Rösicke-Kaiserslautern vom Bund der Landwirte befürchtete aus dem Post-Checkverkehr Gefahren für das Kreditwesen der Genossenschaften. Abg. Gamp (Rp.) meinte, es würde für den kleinen Verkehr wenig herauskommen, da man dort lieber die billige Postanweisung benutze. Besonders scharf wurde die Postscheck-Ordnung von dem nationalliberalen Abgeordneten Büsing mitgenommen, der die Fiskalität bei Bemessung der Gebühren besonders kritisierte. Abg. Blell von der freisinnigen Volkspartei wies auf die bestehenden Einrichtungen der Genossenschaften hin, die dem Bedürfnis der kleinen Leute genügten, schloß sich den Bemängelungen des Abg. Büsing an und verlangte gesetzliche Regelung der Angelegenheit, welchem Verlangen der Abg. Dasbach (Ztr.) beipflichtete. Abg. Rickert (frs. Vg.) fand gleichfalls, daß die an den Checkverkehr zu stellenden Anforderungen der Einfachheit, Bequemlichkeit und Billigkeit nicht erfüllt wären. Fünfmal nahm der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski Anlaß, auf alle diese Einwürfe Rede zu stehen. Er erklärte, die Befürchtung sei ganz unbegründet, daß hier die Einführung von Post-Sparkassen angebahnt werden solle. Nicht die Reichsbank wünsche eine solche Einrichtung, sondern er selbst sei der Vater dieses Kindes, und er habe den Gedanken aus der Beobachtung unsers wirtschaftlichen Lebens geschöpft. Er glaube auch, daß mit der Einrichtung des Post-Checkverkehrs dem Vaterlande ein guter Dienst erwiesen werde. Die Beratung endete mit der Verweisung der Angelegenheit an die Budget-Kommission. Vom Postetat wurden die Einnahmen erledigt.

Breslau, 31. Jan. Infolge des gestrigen starken Schneefalls sind hier über 3000 Fernsprechanschlüsse wegen Reißens der Telephondrähte gestört. Auch die Telephonverbindungen mit Berlin und Oberschlesien sind unterbrochen.

Karlsruhe, 30. Jan. Im Anschluß an die Nachricht der „Times" aus Laurenzo Marques, daß der frühere Leutnant v. Brüsewitz, ein hervorragend befähigter Offizier, der sich den Buren angeschlossen hatte, bei den Kämpfen am Tugelafluß gefallen ist, sagt die „Bad. Ldztg.": Das Bewußtsein für eine gerechte und gute Sache zu kämpfen und sein Leben einsetzen zu dürfen, mag ihm ein fröhliches Sterben geschaffen haben. Durch einen ehrlichen, schönen Soldatentod sühnte er die Schuld vergangener Tage.

In Heidelberg und den Nachbarorten ist, wie von dort geschrieben wird, eine allgemeine Maurerbewegung im Gange. Man verlangt eine zehnstündige Arbeitszeit und will bei Verweigerung dieser Forderung einen allgemeinen Ausstand inscenieren.

In Haslach erstach am Montag der 19jährige Bauernsohn Meyer seinen Vater im Streite. Der Thäter wurde verhaftet.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 4 vom 31. Jan. enthält u. a. eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 22. Jan. 1900, betr. die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Welzheim. (Die Wahl findet am Freitag 2. März statt.) — Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 24. Jan. 1900, betr. den Vollzug des Allgemeinen Sportelgesetzes (Reg. Bl. 1899 S. 1334.) — Eine Verfügung des Finanzministeriums vom 24. Jan. 1900, betr. die Errichtung von Grenzsteuerämtern.

Das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg Nr. 3 enthält eine ministerielle Verfügung über die Entschädigung der Volksschullehrer für das Anwohnen bei Schulkonferenzen, die an Stelle der unterm 16. Oktober 1876 erlassenen Bestimmungen in Kraft tritt und folgendes besagt: Den ständigen und den unständigen Lehrern und Lehrerinnen an den Volksschulen ist, vorausgesetzt, daß die Entfernung ihres Wohnorts vom Konferenzort mindestens 1 Kilometer beträgt, als Entschädigung für den ihnen durch die Konferenz entstehenden Aufwand eine Taggebühr von 3 ℳ 50 ₰, sowie eine Reisekostenvergütung zu gewähren. An Reisekosten ist für diejenigen Strecken, bei welchen Eisenbahnen oder Postwägen benutzt werden können, die einfache Fahrtaxe II. Kl., bezw. die Taxe für eine Rückfahrkarte II. Kl. oder die Postwagentaxe neben der Vergütung der Auslagen für Gepäck, in allen anderen Fällen eine Gebühr von 15 ₰ für jeden zurückgelegten Kilometer zu verrechnen. Bruchteile eines Kilometers dürfen hiebei (von der Entfernung von 1 Kilometer an) gleich einem vollen Kilometer in Berechnung genommen werden. Die Kassenverwaltungen, welche die Entschädigungen auszubezahlen, haben von jetzt ab obige Vorschriften zu beachten.

Verlosung württ. Staatskapitalien. An der am 14. Febr. 1900 stattfindenden Verlosung nehmen die sämtlichen 3½%igen Anlehen von den Jahrgängen 1875 bis 1895 teil, mit Ausnahme der Anlehen von 1881, 1882/83 und 1884/85 mit den Buchstaben L à 2000 ℳ, M à 1000 ℳ, N à 500 ℳ und O à 200 ℳ. Einer Versicherung dieser unter das Los fallenden Papiere gegen Kursverlust bedarf es bei ihrem gegenwärtigen Stande unter pari nicht, wohl aber erscheint eine solche angezeigt bei dem 4%igen Anlehen von 1891/92. Lit. EE à 2000 ℳ, Nr. 7882—16003, Lit. FF à 1000 ℳ, Nr. 12521—23463, Lit. GG à 500 ℳ, Nr. 12560—26396, Lit. HH à 200 ℳ, Nr. 21894—36438, mit dem Zinstermin 1. Sept. und 1. März, von welchem bei einem restlichen Kapitalbestand von 36 091 000 ℳ der Betrag von 329 300 ℳ = 0,91% zur Verlosung gelangt. Noch wird bemerkt, daß das 3%ige Anlehen von 1896 A à 5000 ℳ, B à 2000 ℳ, C à 1000 ℳ, D à 500 ℳ und E à 200 ℳ vorerst keiner Kündigung unterliegt.

Tübingen. 31. Januar. In der Gemeinderatssitzung, die auf den Geburtstag des Kaisers fiel, berührte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Stadtschultheiß Haußer, die festliche Bedeutung des Tages, und auf seine Aufforderung erhoben sich die Väter der Stadt von ihren Sitzen, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. So hat Tübingen dem von der Deutschen Partei veranstalteten und von sehr vielen, die nicht Vereinsmitglieder sind, besuchten Bankett auch eine Art städtischer Kaiserfeier gehabt. (S. M.)

Ausland.

In Oesterreich ist zu den schweren politischen Sorgen, welche auf dem Staatswesen lasten, neuerdings ein Ausstand der Grubenarbeiter gekommen, der jetzt schon einen unabsehbaren Umfang erreicht hat. In Mähren und Böhmen sind die Kohlengeschäfte durch diesen Streik aufs Empfindlichste geschädigt und nicht allein diese Geschäfte leiden unter dem bedauerlichen Streik, auch die industriellen Betriebe und die Bahnen sind durch den Kohlenmangel in furchtbarer Weise gehemmt; in Prag hat man bereits keine Kohlen mehr, selbst in Wien ist die Gasbeleuchtung, wenn der Streik andauert, fraglich geworden. Dabei steigen die Kohlenpreise rapid, da die Zufuhren aus Ungarn u. Steiermark nicht ausreichen. Die Streikenden verlangen 8 Stunden Arbeitszeit mit Einrechnung der Ein- und Ausfahrt, ferner eine Lohnerhöhung von 20 Proz. und sogen. Hauerlöhne für Hauer und Förderer. Der Achtstundentag bildet den hauptsächlichsten Diferenzpunkt. Man hofft, daß es der Vermittlung staatlicher Autoritäten gelingen wird, einen Ausgleich herbeizuführen.

Lemberg, 30. Jan. Das engl. Kriegsamt versendet an die Pferdehändler in Galizien gedruckte, in deutscher, französischer u. englischer Sprache abgefaßte Rundschreiben, in welchem um Lieferung von Pferden gebeten wird. Es wird in dem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß pro Pferd bis 45 Pfund Sterling (900 ℳ) gezahlt werden.

In Frankreich haben Ersatz-Wahlen zum Senat stattgefunden. Alle Parteien messen sich einen Erfolg bei. Die konservativen und nationalistischen Pariser Blätter sprechen ihre Genugthuung über das Ergebnis aus, insbesondere über die Wahl der Generale Mercier, Japp und Lambert. Sie schließen aus dem Ergebnis auf Verurteilung der Politik des gegenwärtigen Kabinets. Der „Gaulois" sieht darin besonders eine Genugthuung für die Armee und eine Verurteilung der Dreyfus-Anhänger. Mercier erklärte, dem „Gaulois" zufolge, seine Wahl bedeute den Beginn der Revanche für die Armee.

London, 30. Jan. Im Unterhause brachte Fitzmaurice einen Antrag ein, in welchem der von der Regierung gezeigte Mangel an Kenntnis, Voraussicht und Urteilskraft sowohl in der Führung der südafrikanischen Angelegenheiten seit dem Jahre 1895, als auch in den Vorbereitungen für den Krieg bedauert wird. Weiterhin legte Pretyman einen Adreßentwurf vor, der die Hoffnung ausdrückt, daß nach Beendigung des Krieges die Holländer und Engländer in Südafrika nebeneinander in Frieden und Freundschaft unter der Aegide der britischen Flagge leben werden, ferner daß Geldmittel für die Kriegführung sofort bewilligt würden. Der Führer der Liberalen, Campell-Bannermann bemängelte die mangelnde Vorsorge für den Krieg, sprach mit Kraft für Weiterführung des Krieges, und zwar mit unbeschränkten Mitteln, und verurteilte die Geschäftsführung der jetzigen Regierung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

London, 31. Jan. „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt vom 30. ds.: General Buller verlas gestern den Truppen des Generals Warren folgende Botschaft der Königin Viktoria: „Ich muß den Truppen, besonders den von ihnen bezeichneten Regimentern, meine Bewunderung aussprechen für die Haltung während der letzten schweren Wochen und für die Ausdauer bei dem beschwerlichen Marsch.“ Buller sagte hiebei zu den Soldaten, sie sollten nicht glauben, daß, weil sie sich von ihrer Stellung zurückzogen, nunmehr alle Mühe nutzlos gewesen sei, denn nach seiner Meinung hätten sie den Schlüssel zum Wege nach Ladysmith gewonnen, wo sie, wie er glaubt, binnen einer Woche sein würden. (!?!)

London, 31. Jan. „Daily Chronicle“ erfährt, das Ministerium habe in seiner Sitzung vom Samstag die Mobilisierung der Flotte erörtert. Es sei jedoch nichts weiter abgemacht, als daß die 8. Division nicht nach Südafrika abgehen soll, so lange nicht eine weitere Sicherung für die britischen Küsten durch maritime Vorkehrungen erreicht sei.

London, 21. Jan. In Aldershot ist heute unerwartet der Befehl eingetroffen, daß sich die 4. Kavalleriebrigade zur sofortigen Einschiffung bereit halten soll.

London, 1. Februar. General Buller telegraphiert, dem Oberst Thorneycroft, der den Rückzug vom Spionkop anordnete, sei kein Tadel beizumessen; sein Verhalten verdiene Bewunderung.

Prätoria, 29. Januar. Nach amtlichen Angaben betrugen die Verluste der Buren in der Schlacht am Spionkop 53 Tote und 120 Verwundete.

Unterhaltender Teil.

Der Liebestrank.

Novelle von F. Arneseldt.

(11. Fortsetzung.)

Der Justizrat verbeugte sich und antwortete mit ironischer Höflichkeit: „Beunruhigen Sie sich nicht, gnädige Frau, es bedarf einer so großen Aufregung gar nicht. Weder das Gesetz, noch die Bestimmungen meines verstorbenen Freundes legen Ihrer Gegenwart ein Hindernis in den Weg, es ist nur nicht Sitte, daß bei Testamentseröffnungen Personen zugezogen werden, die keinerlei Interesse daran haben.“

„Sie irren. „Was Irma angeht, ist für mich vom allergrößten Interesse,“ antwortete sie hochtrabend.

„Nun wohl, so kommen Sie mit,“ sagte der Justizrat trocken und bot Irma seinen Arm.

Frau Wewetzer warf ihm einen bösen Blick zu und rief mit Betonung: „Arnold, Deinen Arm!“

Vogelsdorf drehte sich in der Thür um.

„Herr Doktor Färber mag Sie, wenn es Ihnen zu lästig ist, die Treppe allein hinaufzusteigen, bis an den Saal geleiten, er tritt aber nicht mit ein,“ sagte er mit ruhiger Bestimmtheit.

„Mein Herr! Ich — ich bin der natürliche Beschützer dieser Damen!“ schrie mit heiserer Stimme Dr. Färber, der sehr rot aussah und wie es den Justizrat bedünken wollte, nicht ganz fest auf den Beinen stand.

„Fräulein Harms steht, wenn sie überhaupt eines Schutzes bedürfen sollte, unter dem meinigen, und was die Frau Professor anbetrifft, so steht es ganz bei ihr, ob sie uns begleiten will oder nicht.“

„Der Herr Justizrat, mit welchem Rechte . .?“ begann sich in die Brust werfend Dr. Färber.

„Mit dem Rechte des Testamentsvollstreckers,“ entgegnete sich aufrichtend der Justizrat, „dem die Befugnis zusteht, Leute, die sich lästig machen, aus dem Hause zu weisen.“

„Das geht zu weit! Irma, das duldest Du!“ kreischte Frau Wewetzer.

„Unsere liebe Irma ist augenblicklich nicht in der Lage, daran etwas zu ändern. Ich bitte uns nicht länger aufzuhalten, man erwartet uns.“ Der Justizrat ergriff Irmas Arm und schritt mit ihr zur Thür hinaus. Nach einigem Besinnen folgte ihnen Frau Wewetzer, ihrem Neffen ein Zeichen machend, zurückzubleiben.

„Na denn nich'“ lachte dieser. „Werd's ja nachher von der Tante erfahren, wie schwer die kleine Irma eigentlich ist. Verdammte Geschichte mit dem Testament! Dachte ganz gewiß, es wäre noch keins da — sonst —! Na, wenn den Wein nur kein Anderer kriegt. Prachtvoller Stoff! Hab' noch ein paar Flaschen bei Seite gebracht, mit denen will ich mir jetzt die Zeit vertreiben!“

Der Justizrat war inzwischen mit Irma in den Saal getreten und führte das junge Mädchen, das vor Beklommenheit die Augen nicht aufzuschlagen wagte, zu einem Stuhl dicht neben dem seinen. Neben ihr nahm in würdevollster Haltung Frau Wewetzer Platz.

Vogelsdorf dankte den Anwesenden, daß sie seiner Einladung Folge geleistet, und kam mit einigen tief bewegten Worten auf den plötzlichen Tod seines Freundes und die noch nicht völlig aufgeklärten Ursache desselben zu sprechen. Hierauf entnahm er der auf dem Tische liegenden Mappe ein großes, mit fünf Siegeln versehenes Couvert, ersuchte die Umsitzenden, sich zu überzeugen, daß letztere unversehrt waren, schnitt es vorsichtig auf und zog einige große vollständig beschriebene Bogen daraus hervor. Sich auf einen Stuhl niederlassend, begann er langsam und deutlich den Inhalt vorzulesen.

Nach den üblichen Eingangsformeln ernannte der Testator zunächst als Testamentsvollstrecker seinen Freund, den Justizrat Vogelsdorf. Als Universalerbin des bedeutenden Baarvermögens war die Stadt eingesetzt, in dem Sinne, daß der Magistrat als Verwalter des Vermögens bestellt war und von dessen Ertrag jährlich eine Reihe ausdrücklich benannter milder Stiftungen und humaner Anstalten namhafte Zuschüsse zu leisten hatte. Ein anderer Teil der Zinsen war ihm nach freiem Ermessen zur Verwendung jährlich überlassen. Die beiden bedeutendsten Legate waren dem Assessor Oswald Harms und Frau Leontine Bennewitz ausgesetzt und es veranlaßte eine tiefe Bewegung in der Versammlung, daß gerade diese beiden aus so tief beklagenswerter Veranlassung fehlen mußten.

Sämtliche Angestellte der Firma, sowie die Dienstboten waren im Verhältnis zu der Zeit, welche sie dem Verstorbenen gedient, mit ansehnlichen Legaten bedacht, große Sensation erregte aber die Verwendung, welche der Testator seinem Geschäft und seiner Fabrik gegeben hatte. Sie sollten unter der Firma Benno Harms mit dem jetzt darin steckenden Betriebskapital in denselben Räumen, in denen sie sich bisher befunden, weiter geführt und in eine Genossenschaft verwandelt werden, an welcher jeder beim Ableben des Testators im Geschäft Angestellte und jeder in der Fabrik Arbeitende einen Anteil hatte. Das Wohnhaus war zu Dienstwohnungen für die Leiter des Geschäfts bestimmt, auch sollte darin, sowie im Garten eine Bewahranstalt und ein Kindergarten für die Kinder der Arbeiter eingerichtet werden.

Der Justizrat wurde hier durch laute Ausrufe des Staunens und der Bewunderung unterbrochen und es währte mehrere Minuten ehe er in seiner Vorlesung fortfahren konnte. Mit sichtlicher Ueberwindung und mit nicht ganz fester Stimme verlas er alsdann die letzte Verfügung des Testamentes:

„Meine Tochter, Irma, Adrienne Harms erhält das ihr gesetzlich zukommende Pflichtteil.“

Mit diesen kurzen, trockenen Worten fertigte der Mann, der für jeden seinen Diener ein freundliches, anerkennendes Wort gehabt, der mit warmem Herzen und freigebiger Hand für Arme und Kranke, für Witwen und Waisen gesorgt, der bedacht gewesen war, jeder Not zu steuern, die Tochter ab, die ihm nie im Leben etwas zu Leide gethan, die er seit ihrem zartesten Kindesalter nicht gesehen hatte.

Ihre Mutter mußte ihm sehr wehe gethan haben, daß er den Groll noch in dieser Weise auf das Kind übertrug. Wie wehe, das wußte von allen Anwesenden allein der Justizrat, und doch wurde es gerade ihm in diesem Augenblicke schwer, dem Verstorbenen, dessen Lob in aller Munde war, zu verzeihen. Er fühlte mit Irma, die das Haupt tief gesenkt, das Gesicht mit dem Taschentuch bedeckt, bitterlich weinte, und begriff, daß nicht der Kummer um das ihr entgangene Geld und Gut ihr diese Thränen erpreßte. Schnell entzog er sich den ihn umringenden Herren, um das junge Mädchen aus dem Saale zu führen, als er sich aber den Weg zu ihr gebahnt hatte, fand er sich zunächst Frau Wewetzer gegenüber, die ihm mit wutfunkelnden Augen ansah und zischend rief:

„Das ist Ihr Werk, Herr Justizrat. Da steht der Mann, der Dich zur Bettlerin gemacht hat, Irma.“

„Eine Bettlerin ist Fräulein Irma, Gott sei Dank, noch nicht, und würde sie, so lange ich da bin, nicht sein, wenn ihr aus dem Nachlaß ihres Vaters auch gar nichts zugefallen wäre,“ entgegnete würdevoll der Justizrat, „mein Freund Harms . . .“

„Nennen Sie den Schurken nicht, der sein einziges Kind bestehlen konnte,“ unterbrach ihn Frau Wewetzer.

Jetzt aber erhob sich Irma. Sie war totenbleich, aber der Thränenstrom schien plötzlich versiegt, und mit tiefer, gebietender Stimme sagte sie:

„Tante, kein Wort gegen meinen Vater, heute nicht und niemals. Er hat recht gehandelt,“ wandte sie sich zum Justizrat, „besser kann Niemand über einen großen Besitz verfügen, als er gethan. Wenn er mich doch nur ein wenig geliebt hätte! Ich möchte so gern stolz darauf sein dürfen, seine Tochter zu sein!“

„Du darfst es, mein liebes Kind, diese Worte geben Dir ein volles Recht darauf,“ antwortete der Justizrat und schloß sie in seine Arme. „Komm jetzt, alles Weitere beraten wir in einer späteren Stunde.“

Ein Schreckensschrei unterbrach ihn. Die Frau Professor Wewetzer, welche sich mit hochmütigem Achselzucken von ihm und Irma abgewendet und einige Schritte gegen die Thür zu gethan, hatte ihn ausgestoßen. Arnold Färber taumelte ihr entgegen; Niemand, der ihn sah, konnte zweifeln, daß er stark betrunken sei.

(Fortsetzung folgt.)

[Auch!] Dame: „Haben Sie auch schon das Gefühl empfunden, daß Sie Ihre Sorgen gern in Worten ausdrücken möchten, es aber nicht können?“ — . . . . .: „O ja! Ich wollte 'mal um Geld nach Hause telegraphieren, hatte aber nicht das Geld für die Depesche.

[Unnötige Warnung.] „Nun, Karlchen, wohin willst Du denn so früh?“ — Zum Kaufmann, ich soll etwas holen!“ — „So, das ist hübsch Dir! Verlier' nur nicht das Geld! — „O nein . . . wir pumpen!“

Mutmaßliches Wetter am 2. bis 4. Februar.

(Nachdruck verboten.)

Im Süden und Südosten Europas nimmt der Hochdruck wieder langsam zu, weshalb der letzte Luftwirbel unter Abflachung auf 745 mm von der bayrisch-österreichischen Grenze nach der Provinz Brandenburg gewandert ist, wo er freilich bald aufgelöst werden dürfte, da über Nordskandinavien ein Hochdruck von 775 mm sich behauptet. Für Freitag und Samstag ist bei mäßig kühler Temperatur zwar noch immer mehrfach bewölktes, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Am 3. und 4. Februar.

Im biskayischen Golfe und an der Westküste Frankreichs liegt ein neuer Luftwirbel mit 750 mm, während der ältere, gleichfalls auf 750 mm abgeflachte Luftwirbel von Brandenburg nach Livland gewandert ist. In Nordskandinavien, sowie über dem mittleren Rußland liegt noch immer ein Hochdruck von je 765 mm. Für Samstag und Sonntag ist bei mäßig kühler Temperatur zwar noch mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramm.

Lourenço-Marquez, 1. Febr. (Reutermeldung vom 31. Jan.) Ein aus Pretoria eingetroffenes Telegramm besagt: Joubert verließ am Montag das Hauptquartier vor Ladysmith und begab sich nach dem oberen Tugela. Eine Depesche aus dem Hauptquartier vor Ladysmith meldet: In den Burenlagern herrscht völlige Ruhe. Der „lange Tom“ feuert hin und wieder auf Ladysmith, wo noch immer die Zahl der infolge Fiebers oder sonstigen Ursachen Gestorbenen außerordentlich groß sein muß.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw